

Wirtsfamilie mit Tradition

# Krise bei Topps nach Explosion

**Beckum (gl).** Schon vor 150 Jahren wurde der „TÜV“ gegründet, doch für den Wirt und Branntweinbrenner Franz Topp kam diese Institution zu spät. Denn er ließ bereits acht Jahre zuvor bei einer Kesselexplosion sein Leben.

Und gerade wegen des sachgerechten Betriebs und der Kontrolle von Dampfkesseln – nachdem es in Mannheim bei einer Kesselexplosion einen Toten und Verletzte gegeben hatte – hatten sich einige Betreiber zusammengeschlossen, um solche Unfälle zu vermeiden.

Das Unglück in Beckum hat Engelbert Egens als Zeitzeuge überliefert. Es war Anfang November 1858, als morgens um 9 Uhr die Brandglocke ging. Bei Topp (Zu den drei Konen)

hatte eine Kesselexplosion einen Brand ausgelöst. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch die Stadt, dass Franz Topp dabei zu Tode gekommen sei. Er hatte das Unglück kommen sehen, wollte noch eingreifen, doch es war zu spät. Ausströmende Dämpfe hatten ihn derart verbrüht, dass er noch vor Ort starb.

Das Feuer war schnell gelöscht, doch die Branntweinproduktion war unterbrochen. Die Gastwirtschaft wurde von der Witwe zwar weitergeführt, doch als diese ein Jahr später ebenfalls starb – angeblich aus Gram – stand der Betrieb vor dem Aus. Doch anders als 155 Jahre später, als die traditionsreiche Gaststätte 2013 endgültig schloss, wurde der Betrieb seinerzeit weitergeführt.

Die Waisenkinder Stephan und Katharina kamen bei Verwandten unter und das Anwesen, und den Betrieb an der Oststraße

pachtete der junge couragierte Fritz Frölich. Er sollte sich hier in rund 25 Jahren die Sporen für seine spätere eigene Betriebsgründung am Lippweg/Lippborger Straße verdienen, bis der Erbe Stephan Topp erwachsen war und den elterlichen Betrieb weiterführen konnte.

Die Wirtschaft wurde ursprünglich im Volksmund „Bähnd-Hiärm Jürgens“ genannt, bis sich Franz Topp vom Markt dort einheiratete. Da es in Beckum drei Gaststätten mit dem Namen Jürgens gab, nannte Topp sich: „Zu den drei Kronen“, Jürgens Hühlstraße bekam den Stiefel davor gesetzt, und aus Jürgens Nordstraße wurde das Hotel „Zum goldenen Engel“.

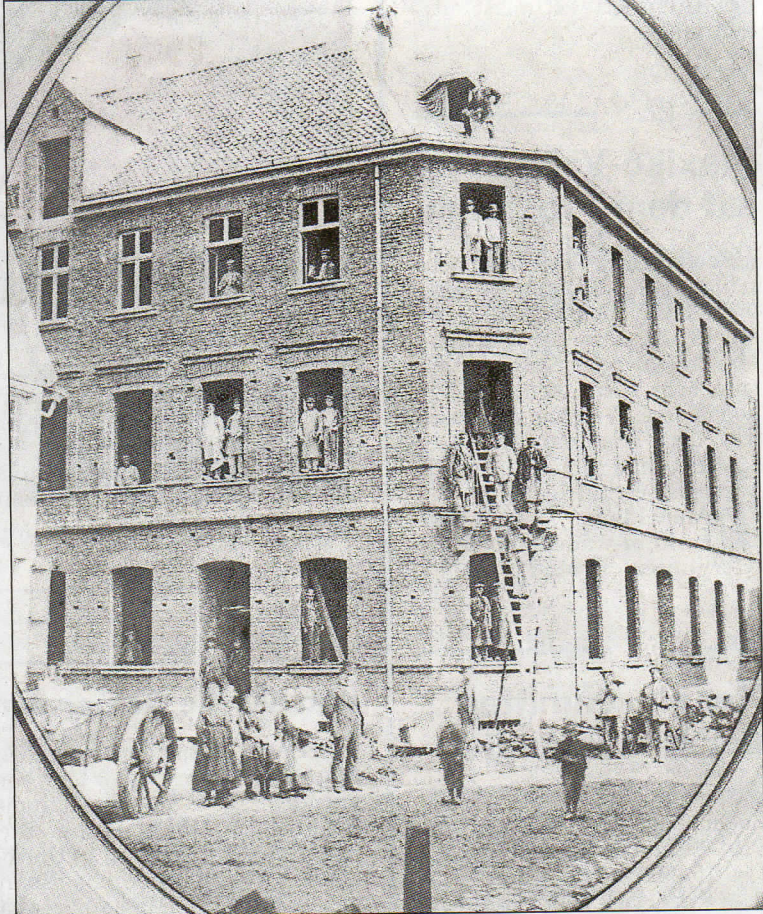


Damals verfügten die Gaststätten in Beckum kaum über Saalbauten. Sie hatten zwar, wie später bei Topp, einen Festsaal im Obergeschoss, der mit dem Neubau um 1875 entstand, wie man ihn heute noch kennt. Hier haben viele Beckumer Familien und Vereine denkwürdige Feiern und Zusammenkünfte veranstaltet.

So hat zum Beispiel der Sohn der Familie Kalthoff aus Holter, dessen Hof im Gut Bojenstein aufgegangen ist, sein Bier gelegentlich hoch zu Ross eingenommen. Denn er ritt schon mal mit dem Pferd bis vor die Theke. Später ist er nach Amerika ausgewandert.

Stephan Topp, der Urgroßvater von Rudi, dem letzten Wirt, brachte den Gasthof wieder zur vollen Blüte. Zuvor hatte sich Fritz Frölich an der Lippborger Straße mit Landwirtschaft, Schnapsbrennerei, Gastwirtschaft und Saalbau auf eigene Füße gestellt.

Hugo Schürbüscher



Das Topp'sche Haus an der Oststraße entstand um 1875. Stolz präsentieren sich die Handwerker in den Fenstern des Rohbaus.

## Wirt im Streit erstochen

**Beckum (gl).** Die Familie Topp hat in Beckum eine uralte Tradition. Wie Jörg Wunschöfer in einer Familienchronik schreibt, ist die Familie erstmals in Beckum um 1450 nachgewiesen. Über zahlreiche Nachkommen lebten zeitweise sieben Familien des Namens Topp gleichzeitig in der Püttstadt. Somit hat diese Familie in Beckum Stadtgeschichte geschrieben.

Zum Beispiel, als die Familie schon früher einmal ihren Ernährer verlor. Vor knapp 400 Jahren kam der Wirt Bartholdt Topp auf unrühmliche Art zu Tode.

Das war am 6. Mai 1622, als Topp von dem Soldaten Bernd Grewe aus Warendorf eine Schuld eintreiben wollte. Während eines heftigen Wortwechsels erstach Grewe den Wirt Bartholdt Topp auf offener Stra-

ße mit seinem Degen. Ratsprotokolle der Stadt Beckum informieren über dieses tragische Ereignis. Mit Hilfe des Feldwebels Erasmus Friedrich wurde der Täter festgenommen und auf Veranlassung des Kommandeurs Hanewinkel im Lonnenturm am Dalmerweg inhaftiert. Doch als der Fall zwölf Tage später verhandelt werden sollte, stellte man fest, dass der Täter geflohen war. Durchgesägte Dielen deuteten darauf hin, dass Außenstehende bei der Flucht geholfen haben mussten.

Damals bewohnten die Topp das Haus Nordstraße 19, das wohl als Mittelpunkt der Familie in Beckum angesehen werden kann. Gut 150 Jahre später lebte hier der Kornhändler und Metzger Theo Topp, der Terröken-Jauseibs (Theo-Josef) gerufen wurde.

(os)